



# Viktorbote

Informationen der Katholischen Kirchengemeinde St. Viktor · Dülmen  
Dezember 2015 · Ausgabe 7



Christoph Falley  
Kantorei St. Viktor

Liebe Mitchristen in St. Viktor,

„Maria durch ein Dornwald ging“ – seit Kindertagen eines meiner liebsten Adventslieder, wegen der gelungenen Kombination aus sehnsüchtiger Melodie und hoffnungsvollem Text, in dem die Dornen in der dritten Strophe Rosen tragen, weil es Christus ist, den Maria unter ihrem Herzen trägt, der unsere wahre Hoffnung ist.

Um so heftiger erwischte es mich, als ich dieser Tage auf der neuen CD von „Saltatio Mortis“, einer Rockband, die ich wegen ihrer authentischen Texte sehr schätze, dieses Lied in einer äußerst düsteren Variation hörte: hier war Maria eine ganz andere, die diese Hoffnung nicht teilen konnte, die das Kind gar nicht wollte, am Ende dann „im Dornwald hing“. Nach der ersten Irritation über diese Provokation war ich dankbar für den sehr kritischen Blick auf vielleicht allzu Gewohntes.

Gerade in diesen Tagen, wo wir in den Nachrichten viel zu oft von Menschen hören und sehen müssen, deren Hoffnungen auf Frieden und Menschenwürde auf schlimmste Weise zerstört werden, lohnt sich doch die Mühe, die Dunkelheiten der Welt, aber auch den Dornwald in meinem eigenen Leben wieder bewusst in den Blick zu nehmen; denn angesichts der Flüchtlingskatastrophe kann ich persönlich nicht anders, als mit den millionenfach zerstörten Hoffnungen zu trauern.

Und doch bleiben da die Rosen in der dritten Strophe des Adventsliedes, die so unscheinbar beginnen, durch das kleine Kind unter Marias Herzen zu erblühen. In kleinen Gesten der Zuwendung den Mitmenschen und mir selbst immer wieder eine solche Rose aufblühen zu lassen, besiegt natürlich nicht alle Dunkelheiten, aber es stärkt doch meine Zuversicht, meine Hoffnung auf den, der wirklich alles Klagen in Tanzen verwandelt.

Im Zugehen auf Weihnachten wünsche ich Ihnen immer wieder Momente des Aufblühens und der Hoffnung.

Ihr Christoph Falley

## „Eine Palette mit vielen Farben“

Gabriele Sondermann und Helmut Temming  
über das Leben im Dorf



Im zurückliegenden Jahr feierten zwei Dörfer ein Jubiläum: Merfeld blickt auf 1125 Jahre zurück, Hausdülmen erinnert an die urkundliche Ersterwähnung vor 900 Jahren. Helmut Temming (HT) ist Ortsvorsteher von Merfeld, Gabriele Sondermann (GS) Ortsvorsteherin von Hausdülmen. Wir haben beide zu einem Gespräch geladen und uns über das Leben im Dorf unterhalten.

### Wo liegt die Stärke des Dorflebens?

**GS:** Das Leben im Dorf ist weniger anonym als in der Stadt und kann eine ganz einzigartige Gemeinschaft bieten. Das Jubiläumsjahr hat dies gezeigt und diese Gemeinschaft sehr gestärkt: Wie viele sich für das Festjahr eingebracht und Aufgaben übernommen haben! Wir haben erlebt: Ein Dorf ist wie eine Palette mit vielen Farben!

**HT:** Es gibt in Merfeld und auch in Hausdülmen keine Ortsgemeinschaft oder organisierte Dorfgemeinschaften. Umso eindrucksvoller ist es, wenn alle zur Planung des Dorflebens mitwirken. „Jeder macht beim Jubiläum mit!“ – so lautete die Rückmeldung: Kindergarten, Schule, Kirchengemeinde, Sportvereine, Schützen und alle anderen Vereine. Das ist das Schöne: Man kann gemeinsam und ehrenamtlich vieles bewegen.

### Wo liegen die Schwachstellen im Dorfleben?

**GS:** Es ist in den vergangenen Jahren viel Infrastruktur weg gebrochen. Es gibt in Hausdülmen an öffentlichen Verkehrsmitteln nur noch den Schulbus. Wir haben weite Wege zum Bahnhof Dülmen oder Sythen. Es gibt heute nur noch ein Lebensmittelgeschäft, in meiner Kindheit waren es sechs. Bei der verkehrlichen Anbindung müssen neue Wege gedacht und ausprobiert werden, z.B. Ortsteilautos.

**HT:** In Merfeld gibt es leider keinen Lebensmittelladen mehr. Aber auch andere Geschäfte und Betriebe wurden von der nachfolgenden Generation nicht mehr übernommen und aufgegeben. Das ist für ein Dorfleben schade. Neben dem Schulbusverkehr besteht in Merfeld durch den Sprinterbus eine stündliche Verbindung nach Münster und Bocholt. Viele Merfelder nutzen diese Möglichkeit. Diese Verbindung muss bleiben, auch wenn die B 67 n gebaut wird.

**GS:** Die Versorgung der Dörfer mit Internet bzw. Glasfaserkabeln war eine große Herausforderung. Das haben wir in den beiden Jubiläumsdörfern im letzten Jahr erreicht.

**HT:** Es ist in den Dörfern nicht leicht, neue Baugebiete zu erschließen und einen Bevölkerungszuwachs zu erwirken bzw. der Überal-



links: Der Lieblingssort von Ortsvorsteher Helmut Temming: Blick über den von-Galen-Park zur Antoniuskirche  
rechts: Der Lieblingssort von Ortsvorsteherin Gabriele Sondermann: Ecke, wo Kettbach und Heubach zusammenfließen / Foto: Dietmar Rabich

terung entgegenzusteuern. Aber wir sind auf einem guten Weg. Vor einigen Wochen haben wir eine Umfrage mit den Themen Leben in Merfeld gestartet. Hierbei geht es um neue Baugebiete und das Wohnen und Leben im Alter.

### Welche Großstädte schätzen Sie?

**HT:** Ich bin gern in Münster. Ich mag es, durch die Stadt zu bummeln, zum Aa-See oder in den Dom zu gehen. Meine Frau und ich besuchen regelmäßig das Grab der Seligen Schwester Maria Euthymia auf dem Zentralfriedhof. Von den wirklich großen deutschen Städten ist meine persönliche Rangfolge: München, Hamburg, Dresden, Berlin.

**GS:** Münster ist wirklich attraktiv, auch als Kulturstandort: Ich denke an das Franz-Hitze-Haus oder den Gedenk- und Lernort „Villa ten Hompel“. – Mit Abschlussklassen bin ich regelmäßig in Berlin. In Berlin ist Geschichte präsent, aber auch die Welt der Politik und internationales Flair greifbar. In Berlin, unserer Bundeshauptstadt, sollte jeder Schüler mal gewesen sein.

### Was gehört zu Ihren frühen Erinnerungen an Merfeld und an Hausdülmen?

**HT:** Ich erinnere mich noch deutlich an die äußerst bescheidenen

Fortsetzung von Seite 1

Lebensverhältnisse in Merfeld nach dem Krieg. Ich erinnere mich, wie wir auf der „Teckelbahn“ (Merfelder Torfbahn; Anm.) mitgefahren sind auf dem Weg zur Schule. Man konnte die Schienen manipulieren, so dass man zu spät zum Unterricht kam! Als Kinder haben wir bei den Bauern Kartoffeln gesucht und Rüben gezogen. Wenn wir Fußball spielten, war der Gegner immer Börnste. Gespielt wurde damals in Holzschuhen – Das sind so spontane Erinnerungen an meine Kindheit.

**GS:** Ich erinnere mich deutlich an die alte Schule am Burgplatz. Wir saßen mit drei oder vier Jahrgängen in einem Klassenraum, in festen Bänken. In den Häusern gab es noch Plumpsklos. – Ich habe meine Kindheit eigentlich in Feld und Flur verbracht, an den Fischteichen. Wir lebten wie die Kinder von Bullerbü.



### Was bedeutet für Sie „heile Welt“?

**GS:** Ich denke an Geborgenheit in der Familie, an das Miteinander der Generationen: die Großeltern, Onkel und Tanten, Cousins und Cousinen bildeten früher eine Großfamilie; das Verhältnis zu den Nachbarn war vertraut. – Innerlich herrschte bei den Eltern ein tiefes Gottvertrauen, auch Optimismus. Viele Menschen wussten sich getragen vom Glauben.

**HT:** Auch mir fällt zunächst die Familie ein. Man besuchte sich früher am Namenstag. Ganz groß wurde am 17. Januar „Swine Tüns“ gefeiert, ein froher Tag für das ganze Dorf. Ein Treffpunkt für Jung und Alt in den Familien.

### Welche Rolle spielt in Zukunft die Kirchengemeinde im Dorf?

**HT:** Für das Dorfleben ist die Kirchengemeinde unverzichtbar, auch wenn viele nicht mehr zum Gottesdienst kommen. Wichtig ist, dass die Kirchengemeinde vor Ort ihre eigenen Aktivitäten lebt, dass nicht alles von der Großpfarrei zentralisiert wird. Ich denke an die Jugendarbeit, an besondere Traditionen im Kirchenjahr wie die Dankprozession. In den Gremien der Großpfarrei müssen die Dörfer und Gemeindeteile präsent sein und ihre Stimme gehört werden. Und die Gremien müssen sich für alle Gemeindeteile verantwortlich fühlen.

**GS:** Es entstehen auch in Zukunft neue Formen kirchlichen Lebens, so etwa in jüngster Zeit in Hausdülmen die Laudes am Sonntag, die regelmäßigen Taizé-Gottesdienste, oder das Café Jedermann einmal im Monat. Die Kirchengemeinde wird ein wichtiges Angebot zur Begegnung bleiben. Dafür ist aber wichtig, dass wir buchstäblich „die Kirche im Dorf lassen“.

### Was bedeutet Ihnen persönlich der christliche Glauben?

**GS:** Der Glaube ist für mich ein tragendes Fundament meines Lebens. Ich habe die religiöse Erziehung nie als Druck empfunden. Und irgendwann hat man mit dem Älterwerden eigenverantwortlich seinen Weg im Glauben gefunden. Gerade wenn man mit Leid und Tod konfrontiert wird, wird man neu nachdenklich. Wir hatten in der Familie in letzter Zeit einige Sterbefälle. Sollte mit dem Tod wirklich alles aus sein? Im Tiefsten spürt man: Das Leben muss einfach weiter gehen und gehalten sein!

**HT:** Der Glauben muss sich nach außen ausdrücken. Er muss bewusst an Kinder und Enkel weitergegeben werden. Man muss oft Farbe bekennen und gegen alle möglichen Einwände auch persönlich argumentieren. Aber nach Innen schenkt der Glaube auch Stärke, Ruhe, Gelassenheit. Ich kann im Alltag daraus schöpfen.

### Wie lassen sich die Kirchenpatrone heute noch vermitteln?

**GS:** Der hl. Mauritius ist ein besonderer Heiliger! Er ist nicht nur ein Märtyrer, der für seine Glaubensüberzeugung gestorben ist. Sondern er wird auch als Farbiger dargestellt, als Afrikaner: eine Besonderheit, die nachdenklich stimmt, etwa mit Blick auf die Flüchtlingsströme unserer Zeit. – Als Kind dachte ich: Heilige müssen schwarz sein! Wir hatten ja in Hausdülmen noch eine schwarze Marienfigur aus Bronze und natürlich den sogenannten „Nick-Neger“ an der Weihnachtskrippe ...

**HT:** In Merfeld verbinden die meisten mit dem hl. Antonius zunächst unseren „Nationalfeiertag“ am 17. Januar: Mit dem Schweinchen wird er als Patron des Dorfes und der Landwirtschaft empfunden. Aber er ist mehr: Mit seinem Rückzug in die Wüste hat er von einem schillernden Leben Abschied genommen, um zu sich selbst zu finden und die Mitmenschen seiner Zeit darauf hinzuweisen, was im Leben wesentlich und wichtig ist. Das passt auch in unsere heutige Zeit.

### Was wünschen Sie Ihrer Kirchengemeinde im Dorf?

**GS:** Dass sie lebendig bleibt! Dass sich viele in der Gemeinde engagieren und damit auch das Dorfleben bereichern. Dafür braucht es gute Angebote, etwa Glaubenskurse, damit die Menschen befähigt werden, Verantwortung zu übernehmen.

**HT:** Ich wünsche unserer Gemeinde, dass in ihr die Jugendarbeit einen deutlichen Schwerpunkt bildet! Dass es gelingt, z.B. Kinder für die Messdiener anzusprechen und Jugendliche in die Verantwortung zu



nehmen. Ich wünsche mir eine stärkere Resonanz bei der Erwachsenenbildung, etwa bei Vorträgen unserer KAB und weiterer Institutionen.

### Welche Bedeutung hat ein Dorfjubiläum?

**GS:** Wir können von der Geschichte lernen, auch von der Dorfgeschichte. Nur aus der Kenntnis der Geschichte lässt sich die Zukunft gut gestalten. Wir selbst sind es, die Geschichte machen! – Wir haben in Hausdülmen immer wieder durch Ausstellungen und Vorträge die Gelegenheit, die Geschichte des Ortes näher zu erschließen. In diesem Jahr wurde auch der historische Rundweg erneuert. Ein besonderes Erbe ist bei uns sicher das Gedenken an die Kriegsgefangenen, die hier lebten bzw. begraben wurden.

**HT:** Es ist für die Dorfgemeinschaft wichtig, sich immer wieder mit der eigenen Geschichte zu befassen. Ich denke an unsere „Geschichtlichen Wanderungen“, aber auch an die Bildtafeln über Clemens August von Galen am Pfarrheim. Der „Löwe von Münster“ gehört durch seine familiäre Verbindung zum Haus Merfeld zur Merfelder Geschichte. Hier feierte er als Kardinal seine erste Messe auf deutschem Boden. Unser diesjähriges Dorfjubiläum hat dazu beigetragen, das Wir-Gefühl in der heutigen Zeit zu stärken.

### Wo ist der schönste Platz im Dorf?

**HT:** Wenn man von der Merfelder Schule bzw. vom Kindergarten den Blick über den von-Galen-Park zur Kirche schweifen lässt, hat man eine wunderbare Perspektive: Man sieht den Brunnen, das Leben im Park, und den Spielplatz als Treffpunkt für junge Familien mit ihren Kindern. Auch Radwanderer nutzen die Gelegenheit, eine Pause bei ihrer Tour durch die Merfelder Parklandschaft einzulegen.

**GS:** Da, wo Kettbach und Heubach zusammenfließen, ist eine wunderbare Ecke, mit einer Bank am Waldrand! – Ich kann mich aber auch für den eigenen Garten begeistern, gerade wenn ich den Sonnenuntergang über den Fischteichen erlebe.

### Warum sind Sie gern Ortsvorsteherin bzw. Ortsvorsteher?

**GS:** Als Ortsvorsteherin kann ich sichtbar etwas bewirken und mitgestalten. Ich bin ganz nah am Bürger und vor Ort.

**HT:** Wir wollen ja keine schlafenden Dörfer, sondern wir wollen Merfeld nach vorn bringen! In dieser Herausforderung bin ich gern Ansprechpartner der Bürger. Das ist eine schöne Aufgabe. Es gibt noch viel zu tun.

Das Foto oben zeigt Gabriele Sondermann am Tag ihrer Einschulung. Auf dem Bild links ist Helmut Temming am Tag seiner hl. Erstkommunion zu sehen. Die Fotos stammen aus den jeweiligen Privatsammlungen.

## Entschleunigung mit Bruder Leo

vom 29. Juni bis zum 3. Juli 2016



Rhein südlich vom Loreleyfelsen  
Foto: fotolia.com; Andy Ilmberger

Wie in den beiden vergangenen Jahren wird es auch 2016 für unsere Pfarrei St. Viktor das Angebot zur Entschleunigung geben: **vom Mittwoch 29. Juni 2016 bis zum Sonntag 3. Juli 2016.** Der Weg wird uns auf dem Rhein- bzw. dem Rhein-Burgen-Steig durch das Weltnaturerbe Mittelrheintal und über die Loreley führen. Die Tagesetappen sind ca. 25 km mit entsprechenden Auf- und Abstiegen, so dass eine gewisse körperliche Kondition erforderlich ist. Voranmelden können Sie sich ab sofort im Gemeindebüro St. Mauritius (Tel. 5615). Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Kosten: ca. 200 Euro. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Bruder Leo.

## Neuer Seelsorger im Anna-Katharinen-Stift



Foto: Irmgard Tappe

Seit dem Sommer ist der emeritierte Pfarrer Josef Wichmann wieder in Dülmen, wo er in der Nähe der Kreuzkirche seinen Wohnsitz genommen hat. Wichmann, 1940 in Schöppingen geboren, ist in Dülmen kein Unbekannter, war er doch von 1975 bis 1979 Kaplan an St. Joseph. Zuletzt wirkte er 20 Jahre als Pfarrer in Ochtrup. Josef Wichmann wird sich auch als Ruheständler in die Seelsorge in Dülmen einbringen, ein Schwerpunkt ist die Begleitung der Menschen im Anna-Katharinen-Stift Karthaus.

## Koordinierender Kirchenmusiker



Foto: Martin Rath

Thomas Drees ist seit dem 1. Januar 2015 „Koordinierender Kirchenmusiker“ für St. Viktor. Das neu geschaffene Stellenprofil umfasst die Organisation und Vernetzung sämtlicher kirchenmusikalischer Aufgaben und Dienste, ferner die Ausbildung kirchenmusikalischen Nachwuchses.

# Anna Katharina Emmerick und Thomas von Kempen

Bekanntlich hat die selige Anna Katharina Emmerick ihre Dülmener Klosterjahre als die schönste Zeit ihres Lebens empfunden. Bedauerlicherweise wird bis heute die Darstellung dieser Zeit häufig auf vorhandene Missstände und Demütigungen der Emmerick reduziert. Wer waren die Augustinerinnen? Woraus speiste sich ihre Spiritualität? Der Dülmener Konvent, in dem Anna Katharina mehr als zehn Jahre lang lebte, gehörte seit dem Spätmittelalter zur „Windesheimer Kongregation“ der Augustinerchorherren und -frauen. Prägende Gestalt dieses Ordensverbands war der Mystiker „Thomas von Kempen“ im Kloster Agnetenberg bei Zwolle. Kein Wunder, dass sich das Dülmener Kloster ebenfalls „Agnetenberg“ nannte und dass Anna Katharina Emmerick mit der berühmten „Nachfolge Christi“ des Thomas von Kempen bestens vertraut war. – Die

katholische Propsteigemeinde Kempen hat ein von Markus Trautmann verfasstes „Bilderbuch für Jung und Alt“ über Thomas von Kempen herausgebracht. Dieses wird am **Diens- tag, 15. Dezember 2015 um 19.30 Uhr in der Familienbildungsstätte (FBS) Dülmen** vorgestellt. Ein Impulsreferat zum Thema „Thomas von Kempen und Papst Franziskus“ lädt zum anschließenden Austausch. Ein weiterer Vortrag folgt am **Montag, dem 14. März 2016, um 19.30 Uhr** ebenfalls in der FBS zum Thema „Anna Katharina Emmerick und Thomas von Kempen“. – Ferner bietet die FBS Dülmen am **Samstag, dem 16. April 2016, eine spirituelle Tagesfahrt nach Kempen am Niederrhein** an.

Vorherige Anmeldung bei der FBS Dülmen, Kirchgasse 2, Tel: 02594/9430-0 oder [www.fbs-duelmen.de](http://www.fbs-duelmen.de) möglich.

Eine kleine Geschenkidee zu Weihnachten für Jung und Alt!



## Jahresseelenamt Mathias Herpers



Im Frühjahr 2013  
Foto: Justin Hetrodt

Am 19. Dezember 2014 verstarb Pastor Mathias Herpers, am Heiligen Abend erfolgte die Beisetzung auf dem Waldfriedhof Karthaus. Wir feiern das Jahresseelenamt am Vierten

Adventssonntag, **20. Dezember, um 11.00 Uhr in St. Jakobus**. – Im kommenden Jahr ist es 50 Jahre her, dass Mathias Herpers nach Dülmen kam und seitdem sich insbesondere „der Karthaus“ verbunden fühlte. „Ich bin dankbar dafür, dass ich als armseeliges Werkzeug der Barmherzigkeit Gottes so lange für die Gemeinde Karthaus da sein durfte“, äußerte er anlässlich seines Goldenen Priesterjubiläums 2011 gegenüber der Dorstener Zeitung.

## Neustrukturierung der Geburtstagsbesuchsdienste



Geburtstagsbesuchsdienste sind bereits seit vielen Jahren in unserer Gemeinde ein wichtiger Bestandteil unseres Gemeindelebens. Dabei gab es schon viele gute Traditionen in den Gemeindeteilen. Der Sachausschuss Caritas hat sich in diesem Jahr intensiv damit auseinandergesetzt, wie man gemeinsam künftig die Geburtstagsbesuchsdienste gestalten wird. Die wichtigsten Änderungen, die ab dem 01.01.2016 umgesetzt werden sollen, möchten wir in diesem Viktorboten kurz vorstellen:

- Zum 80. und 85. Geburtstag werden die Besuchsdienste der Gemeinden persönlich vorbeikommen, bzw. in Alt-Viktor wird es eine Einladung zu einem Geburtstagsfrühstück geben.
- Zum 86. bis 89. Geburtstag wird die Gemeinde jeweils mit einer Geburtstagskarte gratulieren.
- Ab dem 90. Geburtstag werden die Jubilare von einem Vertreter des Seelsorgeteams besucht, wenn sie diesen Wunsch zurükmelden. Hierzu gibt es eine weitere Information beiliegend zur Geburtstagskarte.

Mitte 2016 werden die Erfahrungen, die mit den Änderungen gemacht wurden, nochmals im Sachausschuss Caritas und im Seelsorgeteam besprochen. Für Rückfragen können Sie sich an Pastoralassistent Michael Wichmann unter der Rufnummer 01578-9084311 bzw. [wichmann-m@bistum-muenster.de](mailto:wichmann-m@bistum-muenster.de) wenden.

### „Nachwuchs“ für die Besuchsdienste wird gesucht und gewünscht

- Möchten Sie gerne mit anderen Menschen ins Gespräch kommen?
- Feiern Sie gerne mit anderen Menschen?
- Möchten Sie auf Entdeckungsreise in das Leben von älteren Menschen gehen?
- Haben Sie ein wenig Zeit übrig?

Wenn Sie die Fragen mit „ja“ beantwortet haben, dann freuen wir uns, wenn Sie sich melden, um bei den Besuchsdiensten mit dabei zu sein. Weitere Informationen erhalten Sie über das Pfarrbüro St. Viktor (02594-98131 bzw. 02594-2483) oder Ihr Gemeindebüro vor Ort.

### Übrigens ...

► **Stichwort: Hl. Agatha**  
Am 5. Februar ist der Gedenktag der hl. Agatha, der Schutzpatronin der Roruper Kirche. Agatha wurde um 225 in Catania auf Sizilien geboren und starb 250 als Märtyrerin.

## Termine!

### DEZEMBER

#### 20. Dezember

- 17.00 Uhr Versöhnungsfeier in St. Joseph mit der Chorgemeinschaft St. Antonius

#### 27. Dezember

- 15.00 Uhr Karthäuser Winterwanderung

### JANUAR

#### 4. Januar 2016

- Sternsingeraktion in St. Agatha

#### 9. Januar 2016

- Sternsingeraktion in St. Mauritius, St. Antonius, St. Joseph und St. Viktor

#### 10. Januar 2016

- Sternsingeraktion in St. Jakobus

#### 17. Januar 2016

- 9.30 Uhr Festhochamt zum Patronatsfest Hl. Antonius, anschl. Empfang im Pfarrheim

### MÄRZ

#### 4. März 2016

- Weltgebetstag der Frauen

#### 19. März 2016

- 18.00 Uhr Festhochamt zum Patronatsfest Hl. Joseph

Weitere Ankündigungen finden Sie unter [www.katholisch-in-duelmen.de](http://www.katholisch-in-duelmen.de), in den Schriftenständen oder in der Tagespresse bzw. in Kirche + Leben.

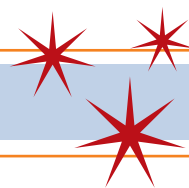
## Statistisches:

## Unsere Gemeinden im letzten Jahr\*

| Gemeinde      | Kirchen-<br>mitglieder | Taufen          | Erst-<br>kommunionen | Firmungen       | Trauungen**    | Sterbefälle      |
|---------------|------------------------|-----------------|----------------------|-----------------|----------------|------------------|
| St. Agatha    | 1.707 (1.726)          | 21 (13)         | 17 (20)              | – (37)          | – (3)          | 23 (21)          |
| St. Antonius  | 1.469 (1.496)          | 13 (10)         | 21 (25)              | – (32)          | 1 (4)          | 9 (14)           |
| St. Jakobus   | 717 (717)              | 20 (4)          | 7 (5)                | 4 (1)           | 9 (13)         | 9 (13)           |
| St. Joseph    | 5.328 (5.404)          | 24 (21)         | 36 (56)              | 1 (57)          | 6 (0)          | 53 (68)          |
| St. Mauritius | 1.835 (1.843)          | 14 (8)          | 21 (16)              | 22 (21)         | – (4)          | 15 (13)          |
| St. Viktor    | 4.269 (4.298)          | 34 (17)         | 30 (24)              | 18 (18)         | 5 (3)          | 71 (44)          |
| <b>Gesamt</b> | <b>15.325 (15.484)</b> | <b>126 (73)</b> | <b>129 (146)</b>     | <b>45 (166)</b> | <b>21 (27)</b> | <b>180 (173)</b> |

\* November 2014 bis November 2015 / \*\* Anzahl der Paare / in Klammern sind die Zahlen vom Vorjahr aufgeführt





## Beten mit Papst Franziskus



An jedem Freitag besteht zwischen 16.00 und 18.00 Uhr in der Viktorkirche die Möglichkeit zur Eucharistischen Anbetung. In der Regel wird ab 17.30 Uhr – von der Orgel begleitet – gemeinsam die Vesper gebetet, dann folgt der Schlusssegen. Diese Schlussandacht wird künftig an jedem letzten Freitag im Monat (außer am Ersten Weihnachtstag und am Karfreitag) Schwester Anselmi vom Kloster Maria Hamicolt gestalten. Neben neuen geistlichen Liedern, die mit der Gitarre begleitet werden, stehen Gebete und Gedanken von Papst Franziskus im Mittelpunkt dieser besinnlichen halben Stunde. **Nächste Termine: 27. November – 29. Januar – 26. Februar – 29. April – 27. Mai.**

## Rückblick: Viktorbote Nr. 6

Da der letzte Viktorbote bedauerlicherweise nicht alle Haushalte erreicht hat, können noch vorhandene Exemplare am Schriftenstand der Viktorkirche kostenlos mitgenommen werden. In dem Heft hat sich ein sachlicher Fehler eingeschlichen: In dem Artikel zum 100. Geburtstag der Bronzekünstlerin Hilde Schürk-Frisch findet sich der Hinweis, sie habe auch das Altarkreuz in der Klosterkirche Hamicolt geschaffen. Das stimmt nicht. Die erwähnte Gedenkausstellung im Stadtmuseum Münster ist bis zum 10. Januar 2016 verlängert. – Sämtliche Viktorboten sind auf unserer Website archiviert und abrufbar.

## Go(o)d Vibrations



Am Donnerstag, den **17. Dezember**, findet um **19.30 Uhr** ein Jugendgebetsabend in St. Viktor statt. Begleitet vom Jugendchor wird es eine halbe Stunde lang eine besinnliche Gebetszeit mit Kerzenschein geben. Herzliche Einladung an alle Jugendlichen vorbeizuschauen. – Die Veranstaltung Go(o)d Vibrations soll im nächsten Jahr alle zwei Monate erfolgen: an den Donnerstagen: 18. Februar in St. Antonius Merfeld, 21. April in St. Mauritius Hausdülmen, 16. Juni open Air in Karthaus, jeweils um 19.30 Uhr.



# Kleiner Jahresrückblick



**Beisetzung Pfarrer Mathias Herpers**  
24. Dezember 2014



**Aussendungsgottesdienst aller Sternsinger**  
2. Januar 2015



**Einkehrtag der Gremien und Ausschüsse**  
14. Februar 2015



**Einweihung der neuen Rendanturräume**  
7. März 2015



**Gemeinsame Feier der Gründonnerstagsliturgie**  
2. April 2015



**Ökumenischer Pfingstmontagsgottesdienst**  
25. Mai 2015

## „Möge die Straße uns zusammenführen ...“

### Serie – Teil 1

„Ich trage einen großen Namen.“ – So heißt seit rd. 40 Jahren eine deutsche Fernsehreisesendung, die zeitweise auch bei uns im WDR Fernsehen oder auch im „Ersten“ ausgestrahlt wurde: Kandidaten müssen raten, mit welcher berühmten Person aus der Vergangenheit oder Gegenwart der Studiogast verwandt ist. Auch viele Straßen in Dülmen und den Ortschaften tragen die Namen bekannter oder weniger bekannter christlicher Glaubenszeugen. Im Viktorboten werden künftig einige Straßennamen in lockerer Reihenfolge näher vorgestellt. Heute: St.-Barbara-Weg und Könzgenstraße.



St.-Barbara-Weg im Gemeindeteil St. Mauritius  
Foto: Hans-Dieter David

Die hl. Barbara ist im 3. Jahrhundert in Nikomedien (in der heutigen Türkei) als Märtyrerin gestorben. Ihr Name bedeutet „die Fremde“. Sie wurde der Legende nach wegen ihrer Schönheit von ihrem heidnischen Vater in einen Turm gesperrt. Nach ihrer Bekehrung zum Christentum ließ sie drei Fenster in einen Turm einbauen, die auf die Trinität hinweisen sollten. Als ihr Vater von der Annahme des Christentums durch seine Tochter erfuhr, ließ er sie entführen. – In Hausdülmen geht von der Borkenbergerstraße der St.-Barbara-Weg ab. An der Borkenbergerstraße steht die Kopie einer Skulptur

der hl. Barbara; das Original aus dem 18. Jahrhundert befindet sich in der Mauritiuskirche. Die Figur zeigt die Heilige mit einem Turm, einem Schwert und einem Kelch. Turm und Schwert erinnern an Gefangenschaft und Martyrium, der Kelch ist Sinnbild für die Liebe der hl. Barbara zur Eucharistie. Ein wallender Mantel über ihrer Schulter symbolisiert den Schutz, in den sich Verfolgte oder um Gnade Bittende flüchten können. – Der Gedenktag der hl. Barbara ist der 4. Dezember. Die hl. Barbara ist Patronin der Bergleute, ferner auch der Artillerie. Daher gibt es außer dem Barbaraweg in Hausdülmen auch noch ein Barbara-Haus in Dülmen, das einst zum hiesigen Bundeswehrstandort gehörte.



Die hl. Barbara in der Mauritiuskirche  
Foto: Hans-Dieter David



Könzgen-Straße im Gemeindeteil St. Joseph

Im Gemeindeteil St. Joseph gibt es ein Wohnviertel mit Straßennamen, die an sozialpolitisch engagierte christliche Politiker erinnern – so auch an Gottfried Könzgen. Dieser wurde am 3. April 1886 in Mönchengladbach geboren und kam kurz vor Kriegsende im KZ ums Leben.

Nach dem Besuch der Volksschule in Hochneukirch bei Mönchengladbach absolvierte Gottfried Könzgen eine Lehre als Weber. Er machte seine Mittlere Reife und das Abitur in Abendkursen am Erzbischöflichen Konvikt in Neuss. Dann studierte er als Gasthörer Jura und Wirtschaftswissenschaften in Bonn. Im Ersten Weltkrieg wurde er mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Nach dem Krieg heiratete er 1920 in Mönchengladbach und begann sich politisch zu betätigen. Gottfried Könzgen war von 1919 bis 1944 Arbeitersekretär der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Duisburg. Zeitweise war er als Stadtverordneter der Zentrumsparterie in Mönchengladbach aktiv, ferner als Mitglied des Provinziallandtages sowie des Stadtrates Duisburg.



Foto: heiligenlexikon.de

Am 9. Januar 1935 wurde er erstmals verhaftet, nachdem er im katholischen Arbeiterheim von St. Joseph in Duisburg über die „Begriffswandlungen in unseren Tagen“ gesprochen hatte, worin die Gestapo eine Agitation gegen die Deutsche Arbeitsfront sah. Es folgten einige Monate in „Schutzhaft“. 1938 erhielt er Redeverbot und wurde durch die Gestapo weiter beobachtet. Am 23. August 1944 wurde er verhaftet und ins Gefängnis nach Duisburg gebracht und von dort als politischer Häftling ins KZ Sachsenhausen. Im Frühjahr 1945 wurde er ins KZ Mauthausen gebracht, wo er am 15. März 1945 in der Krankenbaracke an den Folgen seiner Haft verstarb, möglicherweise auch getötet wurde. (Quelle: wikipedia)

# - 2015 in zwölf Bildern



**Verabschiedung von  
Pastoralreferent Norbert Thewes**  
4. Juni 2015



**Ferienfreizeiten der  
Gemeinden**  
Juli 2015



**Familientag im  
Kloster Hamicolt**  
22. August 2015



**Inklusive Wallfahrt zum  
hl. Viktor nach Xanten**  
26. September 2015



**„Das IGZ entsteht“  
Abrissarbeiten am Bült**  
Oktober 2015



**Der Verwaltungsausschuss  
tagt zum letzten Mal**  
2. November 2015

## Weihnachten in St. Viktor

### HEILIGER ABEND

#### Donnerstag, 24. Dezember 2015

- 10.00 h in St. Viktor Beichtgelegenheit
- 14.00 h in St. Joseph Krippenfeier
- 15.00 h in St. Joseph Familiengottesdienst mit dem Kinderchor St. Joseph-Lerchen
- 15.00 h in St. Antonius Krippenfeier
- 15.00 h in St. Viktor Krippenfeier
- 16.00 h in St. Mauritius Krippenfeier
- 16.00 h in St. Agatha Familiengottesdienst mit dem Kirchenchor
- 16.30 h in St. Antonius Eucharistiefeier mit der Chorgemeinschaft
- 16.30 h im Anna-Katharinenstift Eucharistiefeier
- 17.30 h in St. Mauritius Eucharistiefeier
- 18.00 h in St. Jakobus Eucharistiefeier
- 18.30 h in St. Viktor Eucharistiefeier mit dem Jugendchor der Kantorei St. Joseph

### 1. WEIHNACHTSTAG

#### Freitag, 25. Dezember 2015

- 08.00 h im Maria-Ludwig-Stift Eucharistiefeier
- 08.30 h in St. Viktor Eucharistiefeier
- 09.30 h in St. Agatha Festhochamt mit dem Kirchenchor
- 09.30 h in St. Antonius Festhochamt
- 10.00 h im Anna-Katharinen-Stift Eucharistiefeier
- 10.00 h in St. Mauritius Festhochamt mit dem Kirchenchor Hl. Kreuz
- 11.00 h in St. Jakobus Festhochamt
- 11.00 h in St. Joseph Festhochamt mit dem gemischten Chor St. Jospheh
- 11.00 h in St. Viktor Festhochamt mit dem Kammerchor und Streichern

### 2. WEIHNACHTSTAG

#### Samstag, 26. Dezember 2015

- 08.00 h im Maria-Ludwig-Stift Eucharistiefeier
- 09.30 h in St. Agatha Eucharistiefeier
- 09.30 h in St. Antonius Eucharistiefeier
- 10.00 h im Anna-Katharinen-Stift Eucharistiefeier
- 11.00 h in St. Jakobus Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor
- 11.00 h in St. Joseph Eucharistiefeier mit Kindersegnung
- 11.00 h in St. Mauritius Eucharistiefeier
- 11.00 h in St. Viktor Eucharistiefeier
- 19.00 h in St. Viktor Eucharistiefeier

## Weltjugendtag 2016 in Krakau



Unter dem Thema: „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Erbarmen finden“ (Mt

5,7) findet vom **20. Juli bis 1. August 2016** der Weltjugendtag in Polen statt. Herzliche Einladung zum Infoabend: **am Dienstag, den 17. November 2015 um 19 Uhr** im Pfarrheim St. Joseph. Eingeladen sind alle zwischen 16 und 35 Jahren. Die 13-tägige Fahrt kostet 480 Euro.

## Herberge für die Seele – in Psalmen leben Exerzitien im Alltag in der Fastenzeit 2016

Ein Wort von Wilhelm Bruners sagt:

### Ergebnis

*Nach dem  
morgendlichen Gang  
über die Psalmbrücke*

*drehe ich mich  
nicht mehr um  
die eigene Achse*

*ich atme  
die alten Heilworte  
in meine Tagängste*

*und bin  
guter Hoffnung*

Exerzitien im Alltag sind Übungen, um im alltäglichen Leben die Gegenwart Gottes und sein Wirken zu entdecken, um das konkrete Leben

auf ihn hin zu ordnen und von ihm verwandeln zu lassen, um Jesus Christus als „Weg, Wahrheit und Leben“ zu suchen und mit ihm zu gehen.

Teilnehmen kann jede und jeder mit der Bereitschaft für eine tägliche Zeit des Betens und der Besinnung (30 Minuten), sowie mit Hilfe von Anregungen während des Tages zu üben, für ein wöchentliches gemeinsames Treffen aller Teilnehmer. Bei diesen Treffen wird gemeinsam Stille gehalten und gebetet, es ist in kleinen Gruppen Raum



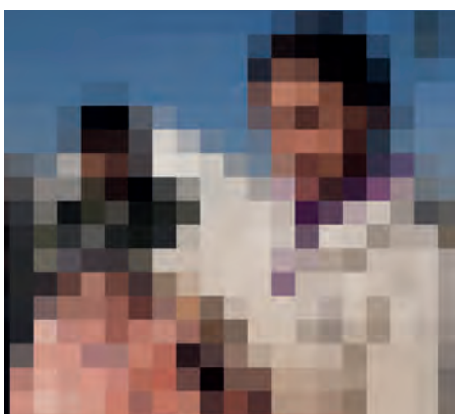
für einen Austausch von Fragen, Schwierigkeiten, Erfahrungen und Entdeckungen auf dem Übungsweg. Außerdem gibt es die Einführung in die jeweils nächste Woche und das dazu notwendige Material.

Sie beginnen mit dem Informations- und Startabend am **3. Februar um 20.00 h im Pfarrheim St. Joseph**, Josef-Heimung-Straße 3, die weiteren Termine sind: 24. Februar, 2. März, 9. März, 16. März und 23. März.

Weitere Informationen gibt gerne: Pfr. D. Hogenkamp (95188)

König David in der Viktorkirche  
Foto: Erik Potthoff

## Herbergssuche heute



Flüchtlingsfamilie / Foto: ©KNA-Bild

Wohnungslosigkeit und Flucht, Quartiersuche und Asyl sind gewissermaßen – wichtige! – Nebenthemen der Advents- und Weihnachtszeit: Denken wir an den Aufbruch von Maria und Josef zur Volkszählung nach Betlehem bzw. an die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten. Hier ge-

raten einfache Menschen ungefragt unter die Räder der Machtpolitik der Herrschenden ihrer Zeit. Und mitten im Geschehen: ein hilfloses Kind, das in der Fremde zur Welt kommt und in eine Krippe gelegt wird. (30 Jahre später wird dieses Kind fern der Heimat sterben und in ein fremdes Grab gelegt.) In unseren Tagen bekommt der Gedanke der „Herbergssuche“ eine ganz aktuelle Brisanz durch den Zustrom von Flüchtlingen vor allem aus dem Nahen Osten.

Die Pfarrei St. Viktor lädt **am 3. Adventssonntag (13. Dezember) um 17.00 Uhr** zu einer Geistlichen Stunde in die Viktorkirche ein, die unter dem Leitgedanken „Herbergssuche heute“ steht. Flüchtlinge und Menschen aus Dülmen, die einen Flüchtling in ihre Wohnung aufgenommen haben, werden zu Wort kommen.



### Kontakt in St. Viktor:

Christian Rensing, Tel. 02594/85722, rensing-ch@bistum-muenster.de.

### Spenden gehen bitte an:

Konto Kirchengemeinde Hl. Kreuz:  
IBAN DE82 4015 4530 0018 0087 63  
Verwendungszweck:  
„Flüchtlingsinitiative“

### Übrigens ...

► **Stichwort: Hl. Antonius**  
Am 17. Januar ist der Gedenktag des hl. Antonius, des Schutzpatrons der Merfelder Kirche. Antonius wurde um 251 in Mittelägypten geboren und starb mit über 100 Jahren als Mönch 356.

**Ferienfreizeiten 2016****29.03.2016 - 02.04.2016**

Osterlager (St. Joseph)  
für Mädchen und Jungen, 7 – 16 J.,  
Niedersfeld (bei Winterberg)  
✉ osterlager@ferienfreizeiten-  
duelmen.de

**29.03.2016.–02.04.2016**

Spirituelle Radtour, für Mädchen und  
Jungen, ab 12 J., Ziel noch offen  
✉ trautmann-duelmen@web.de

**09.07.2016 – 23.07.2016**

Ameland-Lager (St. Joseph) für Mäd-  
chen, 9–16 J., nach Buren op Ameland  
✉ maedchenlager@ferienfreizeiten-  
duelmen.de

**09.07.2016 – 23.07.2016**

Zeltlager (St. Joseph), für Jungen, 8–17  
J., Jugendzeltplatz in Drangstedt (Nie-  
dersachsen)  
✉ jungenlager@ferienfreizeiten-  
duelmen.de

**11.07.2016 – 22.07.2016**

Stadtranderholung (St. Joseph)  
Mädchen und Jungen,  
für 1.–3. Schuljahr,  
in der Mauritius-Schule Hausdülmen  
✉ stadtranderholung@ferienfreizeiten-  
duelmen.de

**11.07.2016 bis 23.07.2016**

Kinderfreizeit (St. Antonius)  
für Mädchen und Jungen von 9 bis 14 J.,  
Atteln (Paderborner Land)  
✉ Paul.frerick@gmx.de

**16.07.2016 bis 30.07.2016**

Kinderfreizeit (St. Mauritius)  
für Mädchen und Jungen, 7–14.J.,  
Barmstedt (bei Hamburg)  
✉ Jürgen Matz, Tel: 0151-24221032

**15.08.2016.–20.08.2016**

Spirituelle Radtour, für Mädchen und  
Jungen, ab 12 J., Ziel noch offen  
✉ trautmann-duelmen@web.de

**10.10.2016.–15.10.2016**

Spirituelle Radtour, für Mädchen und  
Jungen, ab 12 J., Ziel noch offen  
✉ trautmann-duelmen@web.de

**Heiliger Abend  
für Alleinstehende**

Am Heiligen Abend allein? Viele Menschen sind – aus welchen Gründen auch immer – über Weihnachten allein. Daher möchten die Pfarrgemeinde St. Viktor und die Familienbildungsstätte Dülmen auch in diesem Jahr wieder alle Alleinstehenden aus Dülmen und Umgebung, ganz gleich ob jung oder alt, einladen.

Folgendes Programm in froher und besinnlicher Runde ist vorgesehen:

- 16.30 Uhr: gemütliche Kaffeetafel in der Familienbildungsstätte
- 18.30 Uhr: gemeinsamer Besuch der Christmette in St. Viktor
- 19.30 Uhr: Abendessen
- 21.30 Uhr: Ende der Veranstaltung.

Die Anmeldung ist bis zum 15. Dezember in einem der Gemeindebüros von St. Viktor möglich. Mit der Anmeldung erbitten die Veranstalter einen Teilnahmebeitrag von 15,- Euro; eventuelle Taxi-Kosten sind darin nicht enthalten.

Viele weitere Neuigkeiten und Rückblicke aus unserem Gemeindeleben erfahren Sie unter [www.katholisch-in-duelmen.de](http://www.katholisch-in-duelmen.de)

**Klicken Sie mal rein!****Ein Kind verändert die Welt**

Es fing alles an, nachdem mein Großvater gestorben war, so Mitte der 80er Jahre. Ab diesem Zeitpunkt erlebten wir die Oma immer

häufiger in einer düsteren Stimmung. Sie war unzufrieden, pessimistisch, streitlustig. Viele ihrer Bekannten fühlten sich vor den Kopf gestoßen durch ihre negative und manchmal aggressive Grundstimmung. Jahrelang zog sich diese für uns alle bedrückende Lage hin. Viele kennen dies von alten Angehörigen in der eigenen Familie. Das ist Alterspessimismus, Altersdepression, da kann man nicht viel machen, heißt es oft. Wenn sie alles schwarz sehen wollen, dann wollen sie es auch nicht anders.

Doch dann kam doch noch alles ganz anders! Plötzlich trat ein neues Familienmitglied auf den Plan, mein Neffe, der Urenkel meiner Oma. Und plötzlich erlebten wir an der Oma so etwas wie ein Frühlingserwachen. Ihre negative Lebenseinstellung war fast völlig verschwunden. Sie kreiste nicht länger um sich selbst, sondern war gerade in Gegenwart des Jungen zufrieden, zeigte Humor, freute sich, wenn sie ihn traf. Und das Schöne: Auch der Kleine hatte an ihr einen Narren gefressen, fühlte sich bei ihr wohl – nicht nur weil er mit ihren Gehstöcken spielen wollte. Und wenn

es auch hin und wieder Durchhänger gab: nur solange, bis die beiden wieder zusammenkamen, die fast 90 Jahre voneinander trennte.

Ein Kind kann die Welt verändern. Das konnten wir im Kreis der Familie ganz konkret und hautnah erleben. Das haben schon viele erlebt: Wie viel Streit und Ruppigkeit können in einer Familie verschwinden, sobald ein Baby da ist. Alle wollen das Beste für das Kleine, alle freuen sich über ein Lächeln, die ersten Gehversuche, die ersten Worte, dann das muntere Gequassel. Vor einem kleinen Kind gehen Erwachsene selten grob und laut miteinander um.

Ein Kind verändert die Welt. Das kleine Kind macht deutlich: Das Leben geht weiter. „Solange noch Kinder geboren werden, wissen wir, dass Gott die Lust am Menschen noch nicht verloren hat!“ – sagt ein Sprichwort. Zu allen Zeiten, in allen Kulturen gilt die besondere Fürsorge den Kindern. Die Werbung versteht es, mit Kindern Aufmerksamkeit zu wecken. Verbrechen an Kindern empören uns besonders.

Ein Kind verändert die Welt. Diese zutiefst verwurzelte Hoffnung der ganzen Menschheit, dieses Zeichen, das jedes neugeborene Kind setzt, weiß Gott zu nutzen. Unglaublich

sensibel geht er vor, nichts stülpt er einfach über, wenn er selbst auf die Erde kommt. Er will uns nicht mit Macht und Stärke einschüchtern, sondern durch seine Wehrlosigkeit beeindrucken. Er wird klein, um nicht auf uns herabzuschauen – denn er denkt groß von uns! Vor einem solchen Gott müssen wir uns nicht verstellen oder gar verstecken.

Dieses schlichte Zeichen, das kein Mensch erfinden konnte – Gott wird ein Kind – ist so wunderbar, dass wir es jedes Jahr neu aufrichten. „Alle Jahre wieder, kommt das Christuskind, auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind“, heißt es in einem einfachen Kinderlied. Immer neu will Gott uns Menschen anrühren, und er weiß, wo wir schwach werden: Beim Anblick eines Kindes in der Krippe.

Meine Oma starb mit 93 vor mehr als fünfzehn Jahren. Mein Neffe ist längst über 20. Die Jahre ziehen weiter, „aus Kindern werden Leute“. Manche Erinnerung an die Oma ist verblasst – allerdings nicht jene an diese so konkret und befreiend erlebte Erfahrung: Ein Kind verändert die Welt.

Markus Trautmann

**Übrigens ...**► **Stichwort: Adventsnachmittag**

Herzliche Einladung an Großeltern mit ihren Enkeln zu einem gemütlich-besinnlichen Adventsnachmittag am 12. Dezember von 15.00 bis 18.00 Uhr im Pfarrheim St. Joseph. Anmeldungen und weitere Infos in den Gemeindebüros.

**Großes Adventsoratorium in St. Joseph****„Macht hoch die Tür“ wird am 1. Advent in der St. Joseph-Kirche zu hören sein**

Denn an diesem Tag wird die Kantorei St. Joseph das Adventsoratorium „Macht hoch die Tür“ von Klaus Heizmann aufführen. Es ist schon fast zu einer guten und liebgewonnenen Gewohnheit geworden, dass die Chöre der Kantorei St. Joseph Dülmen unter Leitung von Thomas Drees, alle Jahre wieder Konzerte darbieten.

Dies war im Jahr 2011 das „Paulus-Oratorium“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy im Konzerttheater Coesfeld, in 2013 die „Mass of the Children“ von John Rutter in der Viktor-Kirche Dülmen und am 29. November 2015 wird es das Adventsoratorium von Klaus Heizmann werden.

Der Komponist selber gibt in seinem Vorwort als Grundidee und Ursprung des Oratoriums an, dass es in der zeitgenössischen Musik kaum größere, abendfüllende Kompositionen nur zum Thema „Advent“ gab. So haben er und seine Frau Dagmar Heizmann sich des Themas angenommen und das Werk erstellt. Laut Herrn Heizmann zieht sich der Choral „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ wie ein roter Faden in

verschiedenen Variationen durch die zeitgenössische Komposition. Die Uraufführung fand am 1. Advent 2013 in Bad Liebenzell im Schwarzwald statt.

Bereits seit Jahresbeginn proben die Chöre der Kantorei (Kinderchor St.-Joseph-Lerchen, Jugendchor und Gemischter Chor) die Stücke des Oratoriums ein. Begleitet werden

die rund 130 Sängerinnen und Sänger am Tag der Aufführung von dem Kourion-Orchester aus Münster.

Das Besondere an dem Konzert ist nun nicht nur, dass es bisher keine Aufzeichnungen des Oratoriums auf Tonträgern gibt und dass das Konzert am Tag der Aufführung live mitgeschnitten wird, sondern dass dies auch auf Nachfrage und im Auftrag des Komponisten persönlich erfolgt. Eine CD soll dann später im Handel noch vor Weihnachten erhältlich sein. Voller gespannter Vorfreude gehen die Proben der einzelnen Chöre in die Endphase.

Am 15. November 2015 kam Herr Heizmann persönlich nach Dülmen, um an einem großen Probentag in St. Joseph mit allen Beteiligten (Chören, Solisten und Sprechern) teilzunehmen. Schon jetzt sind alle davon überzeugt, dass das Adventsoratorium vom Klangerlebnis etwas Besonderes sein wird!

Das Konzert wird am Sonntag (Erster Advent) 29. November 2015 um 17.00 Uhr in der Josephskirche in Dülmen aufgeführt.

Aloys Timmer



# „Meinen Glauben leben und zeigen!“

## Interview mit Pastoralreferentin Christiane Zirpel



Christiane Zirpel mit ihrer Familie / Foto: Privatchiv Christiane Zirpel

**Ihre familiäre Herkunft ist aus Sicht eines Münsterländers doppelt interessant: Sie stammen aus einer Großstadt, und Sie stammen aus der früheren DDR – nämlich aus Ost-Berlin. Welche Erinnerungen haben Sie an die Kindheit vor der „Wende“?**

Das ist lange her! Ich bin 1981 geboren, war bei der Wende acht Jahre alt. Ich erinnere mich noch an den blauen Trabi, den unsere Familie fuhr. Die ersten sieben Jahre meines Lebens verbrachte ich in Pankow-Heinersdorf, dann zogen wir nach Birkenwerder, in den „Speckgürtel“ nördlich von Berlin. Die dortige katholische Pfarrgemeinde wurde und wird von Karmelitern geleitet. Es gab natürlich keinen Religionsunterricht in der Schule, sondern in der Gemeinde durch den Pfarrer. Die Kirche war am Sonntag brechend voll! Dort traf man Freunde; die kleine Gemeinde war überschaubar und vertraut.

**Was gehört in Ihrer Wahrnehmung zu den Besonderheiten einer Großstadt?**

Ich mag Berlin, vermisste aber die Stadt nicht. Ich weiß wohl die Annehmlichkeiten des Stadtlebens zu schätzen: Es ist immer was los. Man kommt schnell mal in die Disko, shoppen gehen – kein Problem. Ich bin gerne ins Theater und Kino gegangen. Die Großstadt hat nicht nur Vorzüge. Ich denke an die weiten Wege: Man braucht zwei Stunden, um mit der S-Bahn Berlin zu durchqueren. Ich selbst habe täglich 20 Minuten in der S-Bahn gesessen, um meine Schule zu erreichen. Was mir heute erst bewusst ist, welche Enge und Tuchfühlung in öffentlichen Verkehrsmitteln einer Großstadt ganz selbstverständlich ist, ganz anders als auf dem Lande!

**Wie sah Ihr privater und beruflicher Werdegang bis heute aus?**

Nach der Schulzeit habe ich ein „Freiwilliges ökologisches Jahr“ in Mecklenburg-Vorpommern absolviert. Ich war in der Jugendnaturschutzakademie Brückentin, die von Schulklassen und Ferienlagern besucht war und sich mit Umwelt und

Natur befassten. Danach habe ich drei Jahre lang (2002-2005) in Leipzig eine Ausbildung zur Ergotherapeutin gemacht. In der dortigen Studentengemeinde wurde ich durch einen Freund auf Münster aufmerksam. Ab 2005 habe ich dann in Münster Theologie studiert, bis 2012. Im KSJ-TRO-Team, in dem ich mitgearbeitet habe, habe ich meinen Mann kennen gelernt. Er studierte Religion, Englisch und Philosophie auf Lehramt. Heute sind wir verheiratet, unsere Töchter sind drei und fünf Jahre alt.

**Welche Erfahrungen waren in der Ausbildungszeit wichtig?**

Ich hatte als Pastoralassistentin in Billerbeck einen großen Gestaltungsspielraum. Ich konnte sehr selbstständig arbeiten. Es war schön, überall mit dabei zu sein, vieles anschauen zu können. Hilfreich waren klare Rückmeldungen meines Mentors. Schrittweise durfte ich Verantwortung übernehmen. Ich habe z.B. die Firmvorbereitung gestaltet oder Senioren- und Familiengottesdienste vorbereitet und auch gerne die Station gehalten. Viel Freude machte mir die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen.

**Wie sind Ihre ersten Eindrücke vom Leben in Dülmen?**

Ich merke: Ich bin wieder in einer Stadt! Hier ist einfach mehr los als in Billerbeck. Die Kinder müssen im Straßenverkehr viel aufmerksamer sein! Es gibt hier viel mehr Kulturangebote, etwa Kindertheater oder die Kreativwerkstatt an der Neuen Spinerei. Auf dem Fahrrad habe ich mit meiner Familie auch schon das Dülmener Umland erkundet.



Erholung mit Kajakfahren  
Foto: Privatchiv Christiane Zirpel

**Was reizt Sie am Berufeiner Pastoralreferentin?**

Der Beruf ist so vielfältig, man hat mit Menschen aller Altersgruppen zu tun und das in ganz vielen verschiedenen Aufgabenfeldern. Man fährt nicht nur „eine Schiene“. Allerdings ist dann die persönliche Herausforderung, alle Projekte und Aktivitäten „unter einen Hut“ zu kriegen.

**Sie haben sich in Dülmen zur Trainerin im Hochseilgarten ausbilden lassen.**

Der Hochseilgarten kann auch pastorale Aktivitäten bereichern. Man lernt dort, an die eigenen Grenzen zu gehen. Und man spürt intensiv Gemeinschaft mit den anderen.

**Bei der feierlichen Beauftragung durch den Bischof am 27. September war der Leitgedanke: „Prophet/in?“. Was heißt das für Sie?**

Diese Frage war auf die Einladungskarte für unsere Gäste gedruckt. Denn diese Frage richtet sich an mich und an die anderen. Sie erinnert uns alle, die Frohe Botschaft weiterzusagen. Was nicht immer leicht ist! Das meint: Andere herauszufordern, diesen Weg mitzugehen.



Beauftragungsfeier im Dom  
Foto: Michael Bönke, Kirche + Leben

**Welche Stelle aus dem Neuen Testament ist für Sie wichtig?**

Ich finde alle Bibelstellen spannend, die mit meinem Leben zu tun haben! Es kommen in der Bibel immer wieder Themen des eigenen Lebens vor, immer wieder ganz ähnliche und von mir selbst bekannte Situationen. Schön finde ich die Szene mit Martha und Maria: Die eine hat Zeit zum Zuhören, die andere verliert sich in der Arbeit. So war das nicht nur vor 2000 Jahren. Wie oft sind wir neidisch auf die anderen, die sich für etwas Zeit nehmen, in deren Zeit wir unsere Pflicht ausüben?

**Welche biblische Gestalt beeindruckt Sie? Warum?**

Ansprechend finde ich Zachäus! Eigentlich ein verkorkster und verhärteter Typ, in seiner eigenen Welt, ohne Freunde. Aber: Er geht hin, zu diesem Jesus. Und er lässt sich von

Jesus überzeugen.  
Da ist Wandel im Leben!

**Welcher christliche Glaubenszeuge aus Geschichte oder Gegenwart fasziniert Sie? Warum?**

Jeder Glaubenszeuge hat seine Haken, ist niemals perfekt. – Ich schätze sehr die Bücher und die Theologie von Pater Reinhard Kröner, einem Karmelit in Birkenwerder. Seine Theologie ist menschenorientiert. Sein Gottesbild ist auf den Menschen ausgerichtet. Konsequenter vermittelt er in Vorträgen und Texten: Gott ist die Liebe.

**Wie geschieht Glaubenszeugnis heute?**

Im Leben! Meinen Glauben leben und zeigen!

**Welche Schwerpunkte möchten Sie in Dülmen setzen?**

Ein Schwerpunkt wird die Jugendarbeit sein: mit den Jugendlichen und für die Jugendlichen Längerfristiges zu entwickeln. Dann die pastorale Arbeit mit Kindern. Es ist spannend, mit Kindern über den Glauben zu sprechen. So gibt es Wortgottesdienste für Kinder und ihre Familien am Ersten und Dritten Advent in St. Joseph. Ich halte Kontakt zu Kindergärten, auch zu den Eltern. Erwachsene dürfen nicht zu kurz kommen; so darf etwa ein Kindergottesdienst nicht nur für Kinder sein.

**Wo schauen Sie mit Blick auf die pastorale Landschaft in der gesellschaftlichen Situation in unseren Breiten hoffnungsvoll nach vorn? Wo eher nachdenklich?**

Die Zahl der Christen sinkt in Deutschland. Weltweit gesehen gibt es ja diesen Schwund nicht. Doch das lässt mich nicht die Hoffnung verlieren. Zum einen bleiben die Fragen der Menschen „Wo komm‘ ich her?“, „Wo geh‘ ich hin?“, „Gibt es etwas das größer ist als wir Menschen?“. Und zum anderen: Die Menschen, die bleiben, die sind engagiert und interessiert. Mit denen lässt sich in Zukunft der Glaube gestalten.



# „Es läuten alle Glocken ...“



Im Glockenturm von St. Viktor

Dass ein Gottesdienst mit Glockengeläut angekündigt wird, ist allgemein bekannt. „Es läuten alle Glocken, / sie läuten nah und fern“, so beginnt ein altes Kinderlied: „Sie rufen uns zur Kirche, / wir Kinder kommen gern!“.

Seit einigen Monaten haben die Viktor- und die Josephkirche einen „Stundenschlag“: Dank moderner Programmieretechnik werden tagsüber die vollen Stunden geschlagen, ebenso ertönt halbstündlich ein Hammerschlag im Geläut.

Weniger bekannt ist das so genannte „Angelus-Läuten“ am Morgen um 7.00 Uhr, zur Mittagszeit um 12.00 Uhr sowie am Abend um 18.00 Uhr.

Der „Angelus“ ist eine Gebets-einladung, um dreimal am Tag der Menschwerdung Gottes zu gedenken. Beim „Angelus“ ertönen zunächst in Abständen dreimal einzelne Glockenschläge, dann erfolgt ein Geläut von rd. einer Minute Länge. Diese akustischen Signale sind der Struktur des gesprochenen Angelus-Gebets nachempfunden: Nach drei Betrachtungsgedanken mit je einem nachfolgenden „Ave Maria“ erfolgt dann eine abschließende Anrufung mit Schlussgebet.

## Angelus – Der Engel des Herrn

(V) Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft.

(A) Und sie empfing vom Heiligen Geist.

(V) Gegrüßet seist du Maria ...

(A) Heilige Maria ...

(erster Schlag) –

(V) Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn.

(A) Mir geschehe nach deinem Wort.

(VIA) Gegrüßet seist du Maria ...

(zweiter Schlag) –

(V) Und das Wort ist Fleisch geworden.

(A) Und hat unter uns gewohnt.

(VIA) Gegrüßet seist du Maria ...

(dritter Schlag). –

(V) Bitte für uns, heilige Gottesmutter.

(A) Auf dass wir würdig werden der Verheißungen Christi!

(V) Lasset uns beten. Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.

(längeres Läuten)

Wenn man landläufig sagt, Kirchtürme seien „Fingerzeige zum Himmel“, dann will der Stundenschlag die Menschen daran erinnern, ihre Zeit – die des Tages, aber auch die des Lebens – in Gottes Schutz zu stellen. Und der Angelus ermuntert insbesondere dazu, sich – wie Maria – auf Gottes Pläne vertrauensvoll einzulassen und das göttliche Wort auch in uns zur „Menschwerdung“ zu bringen.

## Neues Glöckchen

Seit dem Mai ist die „Glockenlandschaft“ von Dülmen um einen weiteren Klang bereichert: An der Außenwand der Klosterkirche des Maria-Ludwig-Stifts (Coesfelder Straße) hängt ein historisches Glöckchen, das bis zum Abriss des Claudia-Hauses in Münster (Piusallee) an der dortigen Kapelle, ebenfalls außen, ihren Dienst tat. Die Haltevorrichtung am neuen Dülmener Standort wurde neu angefertigt. Jeden Sonntag ruft das Glöckchen zur Morgenmesse (8.00 Uhr), ferner erklingt es beim Tod einer Schwester und am Stiftungsfest der Clemensschwestern, am Allerheiligentag.



Glöckchen an der Klosterkirche / Foto: Sr. Macilla Fischer

## Übrigens ...

► **Stichwort: Neuer Kirchenvorstand**  
Am 7. und 8. November wurde erstmals ein offizieller Kirchenvorstand für „Neu St. Viktor“ gewählt, der den bisherigen Verwaltungsausschuss ablöst. Das Ergebnis ist auf der Website der Pfarrei einsehbar. Die neuen Kirchenvorstandsmitglieder treten am 16. Dezember zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Der Viktorbote wird in der März-Ausgabe eingehender berichten.

## Übrigens ...

► **Stichwort: Emmerick-Bund**  
Am Dienstag, 23. Februar 2016, lädt der Emmerick-Bund Dülmen um 20.00 Uhr ins Pfarrheim Heilig Kreuz zu einer Vortragsveranstaltung mit der Coesfelder Schriftstellerin Petra Fietzek. Nähere Infos entnehmen Sie bitte zeitnah der Tagespresse.

## Lebendiger Adventskalender



In Rorup findet vom 1. bis 23. Dezember in diesem Jahr bereits zum 9. Mal der „Lebendige Adventskalender“ statt. Dabei soll nicht – wie beim heute üblichen Schokoladenkalender – eine Süßigkeit oder ein kleines Geschenk die Wartezeit bis Weihnachten verkürzen. Nein, beim lebendigen Adventskalender soll allen Interessierten die Gelegenheit gegeben werden, sich einmal am Tag eine kurze Auszeit zu nehmen, um sich auf das Kommen Christi in unsere Welt einzustimmen. Die „Türchen“ öffnen sich jeden Abend um 18 Uhr, mal bei Familien im Hauseingang, mal unter dem Carport, manchmal im Kircheneingang. Immer sind alle Interessierten eingeladen, sich zu versammeln um Geschichten oder Gedichte zu hören oder gemeinsam weihnachtliche Lieder zu singen. Die Gastgeber stellen jeweils nach eigenen Ideen ein kurzes Programm zusammen, bei dem es oftmals besinnlich, häufig aber auch humorvoll zugeht. Traditionelle Gedichte, die Geschichte der heiligen Barbara oder über die Entstehung der Adventsbräuche waren dabei ebenso schon im Programm wie Bilderbuchbetrachtungen oder Theaterszenen von „Christkind und Nikolaus“. Durch die verschiedenen vorbereitenden Familien, Einzelpersonen und Gruppen entsteht immer wieder eine bunte Mischung, so dass für jedes Alter schöne Geschichten und Abende dabei sind.

Zu den abendlichen „Türchen“ sind alle Interessierten der Großgemeinde St. Viktor herzlich eingeladen. Die jeweiligen Treffpunkte sind unter rorup.net ersichtlich.

## Stille Zeit: St. Mauritius im Advent

täglich von 19.30 bis 20.00 Uhr



Der Advent ist die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten, das Fest an dem wir feiern, dass Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist. Der Advent ist aber noch mehr: es ist eine Zeit, in der wir uns wieder neu und ausdrücklich bewusst machen, dass Jesus uns in unseren Leben nicht im Stich lässt. Ja, er hat das Heft des

Lebens – auch unseren Lebens fest in der Hand; er wird allem Elend, aller Not, aller Bedrängnis ein Ende machen – „wenn er wiederkommt in Herrlichkeit“ – wie wir in jeder Eucharistie beten. Daran wollen wir denken, darum wollen wir beten, dem wollen wir Raum geben – in den Tagen des Advent jeden Tag von 19.30 Uhr bis 20.00 Uhr mit einer stillen Zeit in der Mauritiuskirche in Hausdülmen. Dies ist ein Angebot für die ganze Pfarrei „Groß-St. Viktor“: herzliche Einladung zum Freiraum!

Impressum:  
ViSDP.:  
Katholische Kirchengemeinde St. Viktor Dülmen  
Josef-Heiming-Straße 3, 48249 Dülmen  
Layout: Christiane Daldrup, Dülmen  
Auflagenhöhe: 32.000 Stück  
Stand: 10. November 2015

## „Tut dies zu meinem Gedächtnis“

Ein besonderes Angebot: die Hauskommunion

Manche ältere Menschen kommen am Sonntag nicht mehr zum Gottesdienst, weil die Kräfte nachlassen und die Wege zu weit werden. Glücklicherweise gibt es schon seit vielen Jahren ansprechende Fernsehübertragungen am Sonntagmorgen, durch die man die Heilige Messe in der eigenen Wohnung verfolgen kann. Doch kann auch die schönste Live-Schaltung die Kommuniongemeinschaft der Eucharistiefeier nicht

ersetzen. Daher besteht die Möglichkeit, die hl. Kommunion persönlich und daheim zu empfangen. Bei einer Kranken- oder Hauskommunion kommt regelmäßig (gewöhnlich monatlich) ein Seelsorger in die Wohnung, hält eine kurze Andacht und reicht dann die Kommunion. Die konkrete Form der Kommunionfeier kann nach Absprache individuell gestaltet werden. Rufen Sie einfach mal im Pfarrbüro an und fragen Sie nach!

☆☆☆ **Das Seelsorgeteam von St. Viktor** ☆☆☆  
☆☆☆ **sowie der Pfarreirat und der Kirchenvorstand** ☆☆☆  
☆☆☆ **wünschen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit** ☆☆☆  
☆☆☆ **und einen guten Start in das Jahr 2016!** ☆☆☆